

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Der Chaßidismus**

**Verus, Ahron**

**Pleschen, 1901**

Die Chabadäer.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-1801**

Nichtige, dann wird ihre Seele von Schreck ergriffen, der Körper fällt erschöpft zusammen, so daß sie keine Scheidewand mehr vor der Seele haben. Diese werden dann hellsehend auf weite Entfernung bis nach einer Zeit, wo die Kraft der Andacht erlischt und der Mensch wieder zu sich selbst zurückkehrt mit gestörtem Bewußtsein. Ähnlich machen es aber die Spiritisten (wie man heutzutage die Dämonenbeschwörer nennt), die einen der Ihrigen in einen Zustand versetzen, in dem er ihnen weit entlegene Vorgänge mittheilt. So schreibt Ibn Esra: Was heißt **הארה** (Erscheinung)? Wenn Jemand durch Formeln sich dazu bringt, daß ihm Geheimnisse enthüllt werden durch Prophetengeist, so daß der Körper, dieses niedere, vergängliche Kleid der Seele, niedergebeugt und durchzittert wird von der Macht des Prophetengeistes, denselben nicht ertragen kann, wie bewußtlos dasteht, seinen Ort nicht mehr kennt, seinen Körper weder sieht noch kennt noch fühlt, aber mit seiner Seele sieht und hört, das heißt „Vision“ und „Erscheinung“.

Das, sagt R. Mose Laku, ist nur auf Laien anwendbar; aber der richtige Kabbalist wird weder erschüttert noch bewußtlos (S. 84. 85).

Diese Skizze genügt um die Analogie der alten französischen Chasidim-Schule mit der neuen festzustellen.

### Die Chabadäer\*).

Der Kampf, den der Gaon gegen den Chasidismus führte, in welchem ihm außer seiner gewaltigen persönlichen Autorität ganz Littauen und die leitenden Rabbiner Polens und Galiziens zur Seite standen, erforderte eine energische Abwehr. Der Bann, den er gegen denselben geschleudert hatte, wurde in einem Rathe, welchen die großen Schüler des R. Dowber unter sich abgehalten hatten, ohne Zustimmung des Letzteren durch einen Gegenbann erwidert, wie es das Gesetz vorschreibt, wenn der erste ungerechtfertigt erscheint. Der greise Patriarch war einer solchen Maßregel jedoch abgeneigt. Aber seine Schüler fühlten sich verpflichtet, die Ehre ihres Lehrers auch gegen seinen Willen zu vertheidigen. Da erschien er, auf seine Krücken gestützt — er war seit Jahren gichtleidend — in ihrer Mitte und sagte ihnen: „Ihr habt damit soviel gewirkt, daß fortan in dem Streite die Chasidim die Oberhand behalten werden, aber ihr habt durch euer eigenmächtiges Vorgehen euer Oberhaupt verwirkt.“ Er designirte nun den jüngsten und, wie er sagte, den kleinsten seiner Schüler zum Oberhaupte der Judenheit von Keußen, der an Littauen angrenzenden Provinz Weißrußland, einen Mann, der an talmudischer Gelehrsamkeit dem Gaon ebenbürtig war und als Lehrer und Erzieher der Massen seines Gleichen nicht hatte. Dieser hat die Konzeptionen seines Lehrers zu einem vollständigen religionsphilosophischen System ausgearbeitet, von welchem an dieser Stelle nur wiederholt darauf hingewiesen werden kann, daß die überraschende Neuheit desselben nur von dem Effekt betroffen wird, den der Parallelismus mit den ebenso unvermittelt auf dem Boden des modernen Zeitgeistes entstandenen nihilistischen Systemen bei seiner Entdeckung bei den Kennern beider weltentweit getrennten Disziplinen hervorgerufen hat. Das Verhältniß des altrabbinischen littauischen Systems, des vollständig popularisirten Studiums der rabbinischen Wissenschaft in allen ihren Fächern, dem talmudischen, scholastisch-philosophischen und kabbalistischen, vereinfacht durch die Reform des Gaon, der das Memoriren und encyclopädistische Studium an die

\*) Chabad, nach den Initialen der Worte **חכמה, בינה, דעה**, nannte sich die Schule des „Rav“ (Senior Salman aus Lubowicz und Ladi) nach dessen Prinzip, daß der Kopf das Herz, der Gedanke die Emotion vollständig beherrschen und zu sich zu erheben hat.

Stelle des Pilpul und der Zersplitterung der einzelnen Fachstudien gesetzt hatte, zu dem neuen chabadäischen, läßt sich am Kürzesten durch den Vergleich des unmagnetischen zum magnetischen Eisen verständlich machen. In der Schule des Gaon gilt nichts als das „Buch“ und das subjektive Verständniß desselben. Die Moleküle liegen nebeneinander, stoßen sich durch die Gleichnamigkeit ihrer Pole gegenseitig ab. Im Chasidismus ist der leitende Einfluß des Lehrers Alles, das „Buch“ der Schlüssel des freien Studiums der eigenen Geisteskräfte. Der Wechselverkehr zwischen den ungleichnamigen Polen der einzelnen Individualitäten erzeugt die einheitliche Stimmung auf die Richtung eines gemeinsamen magnetischen Stromes, nach dem Spruche König Salomo's, des ältesten Kenners des Magnetismus: **ברזל בברזל ירד** — **ברזל** ist zusammengezogen aus **ירד ברזל** — „Eisen wird von Eisen angezogen, und der eine Mann im Verbande mit dem Antlitze seines Nächsten.“

Die blitzartigen psychologischen Streiflichter, denen wir überall in den Schriften des R. Dowber begegnen, hat der Raw (R. Senior Salman) zu einem der merkwürdigsten Systeme experimentueller Psychologie verarbeitet. Unter diesem modernen Titel verstehen die arischen Materialisten die Prüfung der seelischen Vorgänge durch Vivisektion am Thiere. Aber, wenn man einem Hunde den Schwanz abschneidet und die Wirkung auf sein Gemüth und seine Nerven bloßlegt, so kann man es zu einer Kynologie, aber nicht zur Psychologie des Menschen bringen. Der Plan, mit dem Messer zur Seele vorzudringen, ist auf die falsche Prämisse der Negation einer solchen, auf dem Apsychismus, aufgebaut, auf dem Jägerlatein, das den Sitz der Seele des Hasen in denjenigen Körpertheil verlegt, der auf ein empfangenes Schrotkorn am Wenigsten reagirt. Nach aller Naturwissenschaft kommt man dann heute zu dem Schlussergebnisse, das Bewußtsein sei das Geheimniß der Geheimnisse (Hamburger Naturforschertag). Nach Darwin ist die Fortpflanzung das Geheimniß der Geheimnisse. Resultat der modernen Forschung ist also, daß der Mensch, d. h. das unfremde Geiste zugänglichste Schöpfungsstück, vollständig erforscht ist mit Ausnahme seiner obersten und untersten Sphäre, mit Ausnahme des Bauches, der für den Arzt wenigstens noch immer *abdomen sepulchrum medicinae* („der Bauch ist das Grab der Medizin“) geblieben ist; wir sind aber von Herzen genügsam und klopfen an die Brust. Dem „Raw“ hingegen bietet die Wechselwirkung zwischen Ich und Nichtich, zwischen Willenssystem und Handlung, zwischen Unbewußtem und Sprachorgan, zwischen Gedanken und Gefühlssystem aus der Vogelperspektive der abgestreiften Körperlichkeit, dem wirklich durchgeführten Bittul Hajesch, Auflösung des Stoffes in geistiger Beleuchtung, einen überwältigenden Reichthum an kostbarsten Betrachtungen in dem Garten der **גן עדריים**, der 53 Abschnitte der Thora, dem Prototyp der Welt in ihrer Entwicklung in Natur und Geschichte.

Die Wechselwirkung des Kampfes zwischen den äußerlich gegensätzlichen, innerlich durch das Band geistiger, konfessioneller und nationaler Zusammengehörigkeit untrennbar vereinten Schulen hat seine Einwirkung auf den Chasidismus nicht verfehlt. Der Chasidismus ist ein Mittelglied zwischen Chasidismus und Hisnagdus geworden, wie dies der Raw selbst in einem berühmten Briefe ausdrückt, indem er an die Stelle der vom Balschemtow eingeführten Installation des Rebbe als Vermittler des Gebetes für alle Bedürfnisse des Lebens, geistige wie physische, nur dessen doktrinäre Thätigkeit beibehalten wissen will. Ebenso macht er dem düstern Ernste der Frömmigkeit auf Kosten des chasidischen Frohsinnes weitgehende Konzessionen. Während der Chasid die sauerköpfige Frömmigkeit als etwas dem Wesen des Judenthums fremdes, im heidnischen Umgange importirtes feines Gift betrachtet, während er die zur Schau getragene Frömmig-

keit des Philisters mit dem Spitzworte hänselt: „Frömmigkeit ist ein Gewand, dessen Oberzeug Arroganz, dessen Unterzeug Bosheit, dessen Nähte Trübsinn sind“, warnt der Naw vor dem lustigen Uebermuth und setzt die essentielle Frömmigkeit, den unveränderlichen Ernst an seine Stelle. Sein Meisterwerk Tanja bietet im Lapidarstil eine uner schöpfliche Fundgrube seiner Lehren, den Schlußstein der Kabbala, ebenso wie sein Schulchan Aruch den der Halacha. Doch giebt es auch an diesem Sonnenball Flecken, namentlich wenn er in § 26 ganz im Sinne seines Gegners, des R. Chaim Wolozyn ח"י, die mindeste Abschweifung des Juden von der Andacht, dem תורה ודאי, unter den Stand des niedrigsten Geschöpfes hinabdriickt, das in unbewußtem Rückschluß an eine endlose Kette des Seins immer höherer Organisationen diesen Anschluß niemals verliert. Ein Lehrsatz, der als nicht glücklich aus Mangel an דברי אבות kritisiert worden ist.

Durch die Verfolgungen der Misnagdim unter Kaiser Paul I. als Messias der Juden wegen aufrührerischer Untriebe demünzirt, wurde der Naw 2 Jahre lang in der Peterpaulsfestung internirt. Fürst Adam Czartoryski, der Besitzer der Stadt Korec, der das Imprimatur für die dortige Druckerei und die von R. Salomo Sokal, dem Famulus des R. Dowber, gedruckten alten Kabbalascripten zu ertheilen hatte und durch Neugier, wie seinen Gang zum Mysticismus, die Kabbala kennen gelernt und die Wunderrabbis liebgewonnen hatte, verwendete sich bei dem neuen Kaiser Alexander I., seinem ebenso mystisch veranlagten Jugendgespielen, der den Naw kennen wollte und an dem geistreichen Manne so großes Wohlgefallen fand, daß er ihn aus der Haft in Gnaden befreite. Am 18. Kislew, als der Naw gerade den Psalmvers 55,19 betete: „Er hat in Frieden meine Seele erlöst, daß sie mir nicht nahen, denn in Massen gingen sie gegen mich vor“, öffneten sich die Thüren seines Kerkers. Der Tag wird noch heute von den Chabad festlich gefeiert.

Bei der französischen Invasion, in welcher der Naw den Einzug des französischen Atheismus sah und mit Aufopferung für die Verproviantirung der Russen sorgen ließ, mußte er mit dem russischen Hauptquartier flüchten und hauchte in einem entlegenen russischen Dorfe als hochbetagter Greis in einer russischen Hütte seine Seele am 24. Tebet 5613 (Ende Dezember 1812) aus, umgeben von seinen Getreuen.

Während seiner 40jährigen Lehrthätigkeit war sein Anhang auf 100 000 Köpfe gestiegen, die von Witebsk bis Odessa und Galacz in Schaaren herbeiströmten, um seine Weisheit zu hören.

Aus welchem Material diese Leute geschnitzt waren, lehrt eine Episode aus dem Kriege, die Bismarck einmal gesprächsweise erwähnt hat, ohne Namen zu nennen: Es wurde einmal vom russischen Hauptquartier dem Naw der Auftrag zu Theil, einen verlässlichen Rundschafter zu stellen, für dessen Verlässlichkeit er bürgen könne. Die traurige Kriegsmoral macht aus dem Morde keine geringere Tugend als aus der Spionage, von der das Wohl und Wehe des Vaterlandes oft weit abhängiger ist, als von der Tapferkeit des Soldaten und der Tüchtigkeit des Feldherrn. Der Naw durfte nicht zögern und berief einen Chabad, den Holzhändler Moses Mansels, der nicht nur ein philosophisch, sondern auch praktisch geschulter eiserner Kopf war und im Verkehre mit den Franzosen sich deren Sprache schnell anzueignen befähigt war. Diesem fiel die halbsbrecherische Aufgabe zu, sich im Dienste der russischen Regierung bei Napoleon als Spion zu verdingen. Eine Kunst der Kriegslust, gegen welche die der Diplomaten, an deren Moral wohl Niemand zweifelt, als Kinderspiel erscheint. Er führte, wie mir Augenzeugen versicherten, die den Mann persönlich gekannt haben, seine Aufgabe

glücklich durch. Doch entran er der Fülllade nur mit genauer Noth. Er kam nämlich eines Abends mit einer wichtigen Botschaft und wurde zu Napoleon in's Zelt geführt. Derselbe lag am Fußboden über eine Karte ausgestreckt, die mit blauen und gelben Stecknadeln besät war. In deren Studium versunken, ließ er den Juden am Eingange stehen, der mit scharfem Auge den Situationsplan überblickte. Eine Linie, die der Kaiser aufsteckte, wollte er seinem Gedächtnisse einprägen, und um dieselbe festzuhalten, rißte er ein Zeichen mit seinem Daumen-nagel in den Bleiknopf seines Stockes. So unauffällig die Bewegung war, sie entging dem Falkenauge des großen Corsen nicht.

Napoleon sprang plötzlich auf, eilte auf den an der Thür Stehenden zu und legte ihm die Hand auf's Herz. Der Chabad, dessen Kopf gewohnt war, das Herz vollständig zu beherrschen, blieb ruhig wie eine Bildsäule. Mit seinem durchdringenden Blicke, der Fürsten erzittern machte, sprach Napoleon: „Du verdienst erschossen zu werden; aber es ist schade um so einen Kerl! Geh' und komm' nie wieder!“

Die Familie des Raw erhielt nach seinem Ableben die Selopotomstwo, soviel wie das Ehrenbürgerrecht. Die Gegensätze zwischen Chasidim und Misnagdim waren schon bei seinen Lebzeiten gemildert, da der versöhnliche und milde Nachfolger des Gaon, R. Chaim in Wolozyn, die Grundlosigkeit der Verleumdungen und die Zwecklosigkeit des Kampfes einsah, der die ohnedies unerschütterliche Stellung des Gegners nur zu befestigen geeignet war.

#### Die Palästinafahrer.

Der Raw war als einer der jüngsten Schüler des R. Dowber gleichzeitig in der Kabbala der Schüler dessen jugendlichen Sohnes R. Abraham und eines seiner älteren Schüler, des R. Mendel Witebsker, von welchem der Raw sagte, daß er zu den vier Antiquitäten im Kabinete seines Lehrers — R. Ahron Karliner als Wunder von Liebe, R. Süße als Wunder in der Ertragung von Furcht, R. Mendel Witebsker als Wunder eines Gaon (talmudischen Universalgenies) und R. Jakob Schimschon Szepetowker als Wunder eines tiefen Kopfes — gehörte. Nach dem Ableben ihres großen Führers, als der von Wilna aus entfachte Kampf die Judenheit in zwei Lager zu spalten drohte und Elemente aus den niedrigsten Schichten auf beiden Seiten zur Bethheiligung aufrüttelte, befahl die vornehmsten Geister etwas wie Verzweiflung und Widerwillen vor der Einnischung in die zerrütteten Verhältnisse. R. Mendel Witebsker, ein Mann von fürstlichem Auftreten, dessen Schrift Pri Haarez zu den feinsten und adligsten Erzeugnissen der chasidischen Literatur gehört, deren hohe sittliche Strenge mit einer Toleranz gepaart ist, wie sie der Satz enthält, daß der größte  $\Psi$ , der seiner väterlichen Religion noch so entfremdet ist, Momente haben kann, in denen er, umgeben von dem wüthendsten Chaos, dem göttlichen Willen näherkommen kann, als der Zaddik — entschloß sich, wie einst der Balschemtow selbst, Polen den Rücken zu kehren, und seine Thätigkeit der Restauration Palästina's zu widmen. Seine würdigen Gesinnungsgenossen und Kollegen, R. Jakob Schimschon Szepetowker, R. Abraham Kalisker, R. Israel Poloker, deren schriftliche Nachlässe von ihrer Geisteshoheit zeugen, und der jugendliche Raw R. Senior Salmon selbst, begleiteten ihn. In Konstantinopel war es, wo der obengenannte Szepetowker den berühmten Chacham Baschi Bechar David durch seinen Scharfsinn in Erstaunen setzte, und ihm, als er ihn fragte, ob er in Polen seines Gleichen zurückgelassen habe, antwortete, daß R. Baruch von Medziborz (Enkel des Balschemtow) die Thora kenne, wie sie am Sinai gegeben worden sei.